

des Trichters sind schwach gerippt, die schließende Fläche fein genetzt. Der Scheitel des Eies ist gewölbt und besteht aus feinen Zellen, die an der Achsel in polygonale Zellenreihen übergehen, von denen etwa 40 an der Seitenfläche des Eies als verkümmerte Rippen herunterziehen. Dieselben sind nur in der oberen Hälfte des Eies eingemaiselt deutlich, nach unten verflachen sie sich fast bis zur Unkenntlichkeit. Anfangs ist die Färbung des Eies hellgelb, mit fortschreitender Entwicklung wird der Inhalt mehr bräunlich-gelb und auf der Spitze bemerkt man 2 oder 3 dunkler braune Flecken, wahrscheinlich den Kopf des Embryos andeutend. Es ist ungefähr 0,8 mm hoch und ebenso breit; besitzt eine glänzende Oberfläche und schlüpft nach etwa 18 Tagen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Neotropische Libellen.

Von F. Förster.

III.

Die Frage, ob das paläarktische Genus *Coenagrion* Kirby auch in der neotropischen Fauna vorkommt, ist bis jetzt ungeklärt, obwohl es der Zukunft immer noch vorbehalten bleibt, festzustellen, ob eine der nordamerikanischen *Coenagrion*-Formen auf der Cordillerebrücke das neotropische Gebiet erreicht hat, wie es bei den starkbeschwingten paläarktischen Aeschnarten der Fall ist. De Selys beschreibt zwar einen *Coenagrion*? *Waltheri* von Minas Geraes, aber das rotbunte Kleid dieser Art läßt schon jetzt die Vermutung aufstellen, daß sie in dem Kataloge der Kollektion De Selys einen anderen Platz bekommen wird, vielleicht bei *Hesperagrion* Calvert. Auch Calvert konnte in der „*Biologia centrali-americana*“ keinen *Coenagrion* für das tropische Amerika nachweisen. Die Erforschung der andinen Schneeregion, die allein eine Lösung geben kann, gehört zurzeit in bezug auf Libellen noch fast ganz der Zukunft an. Dagegen wissen wir genau, daß die paläarktische Gattung *Enallagma* Charp., die wohl Nordamerika als Brennpunkt ihres Vorkommens haben dürfte (im Gegensatz zur asiatisch-europäischen Gattung *Coenagrion*), ins tropische Gebiet verbreitet ist mit einer Anzahl einwandfreier Arten. *Enallagma* dürfte auch die nächstverwandte Gattung zu *Skialagma* nov. gen. sein, von welcher letzterer Gattung die Diagnose hier gegeben sei:

Skialagma nov. gen. Agrionid.

Ohne Postokularflecken. Der Sector inferior trianguli entspringt genau bei der Submedianquerader, Pterostigma in allen 4 Flügeln gleich, rhomboidisch-blattförmig, die Zellen zwischen Costal- und Medianader nach dem Pterostigma normal und einfach. Keine Hilfssektoren. Randzellen der Flügelspitze einfach oder höchstens halbiert. Das Viersait im Vorderflügel mit außerordentlich stark entwickelter hinterer Aufsenecke, so daß die Vorderseite fast kürzer oder nur so lang als die Innenseite ist. (Kennzeichen der Gattung *Enallagma*.) Von *Enallagma* unterscheidet die Gattung also allein der Ursprung des Sector inferior trianguli, der mit der Basis der Submedianader zusammen fällt, so daß dort eine punktierte Verdickung entsteht, sowie der Mangel heller Postokularflecken. Ich habe in Bezug auf das erstere Merkmal vergeblich unter den zahlreichen *Enallagma*-Spezies meiner Sammlung nach einem Analogen gesucht, auch nirgends den Hinterrand des 10. Segmentes so tief eingeschnitten gefunden wie hier. Doch steht die Zugehörigkeit der Gattung zur *Enallagma*-Gruppe fest. Heimat: Südamerika.

Skialagma Baueri n. sp.

♂. Abdomen 22 mm, ein Hinterflügel 14 mm lang. Flügel hyalin mit schwarzem Geäder. Pterostigma schwarzbraun. Submedianquerader ungefähr in der Mitte zwischen den beiden Antenodalqueradern.

9 Postnodalqueradern. Nodalsektor im Vorderflügel bei der fünften, Ultranolis bei der achten Postnodalquerader entspringend, im Hinterflügel bei der 3. bzw. 7. Querader. Statur zierlich mit sehr dünnem Hinterleib. Kopf: Oberlippe an der Basis mit Punkteindruck, hellblau, das Rhinarium ebenso gefärbt, das übrige Gesicht metallischschwarz mit blauem Schimmer, beim reifen ♂ der Kopf oben blauschwarz metallisch, beim jüngeren mattschwarz. Vorderer Abschnitt des Prothorax, die Seiten und eine feine Randlinie des Hinterrandes hellblau, das Übrige schwarz. Mittelstück des Prothorax brustförmig vorgewölbt, der Hinterrand

wenig hoch, flachbögig, in der Mitte etwas nach oben gezogen. Vorderseite des Thorax schwarz mit 2 blauen Antalarbinden, die Seiten und die Unterseite ganz hellblau, etwas hinter der 1. Seitennaht beginnend. Einige blaue Interalarflecken. Thorax himmelblau, metallischschwarz gezeichnet wie folgt: Auf Segment 1 eine Längsbinde mit am Hinterrande schräg abgestutzten Ecken. Segment 2 mit einer Pikenzeichnung, deren Spitze gerade den Vorder- rand erreicht, ebenso Segment 3, wo die Zeichnung nur einen kleinen Seitenteil des Vorderrandes frei läßt, sich auch am Hinterrande und in der Mitte weit herabzieht. Segment 3—6 ganz schwarz mit schmalem, blauem Basalring. Letzte 3 Segmente blau. Appendices anales schwarz, von oben gesehen die obere an der Basis angrenzend, zangenförmig, die Enden fast gerade gleich dick und abgestumpft, ihr Außenrand kaum länger als der Außenrand des bis fast zur Basis eingeschnittenen zehnten Segmentes. Im Profil sind sie rechteckig, mit schräg von oben nach unten abgestutzten Enden, deren Unterseite etwas verlängert erscheint. Untere Anhänge den oberen dicht genähert, von der Seite gesehen dreieckig, halb so lang als die oberen. Unterseite des Abdomens hellblau, ebenso die Beine. Schenkel außen schwarz liniert. Tarsen schwarz. Oberschenkel an der Unterseite mit nur ungefähr 8—10 schwachen Wimpern, an den Vorderbeinen noch weniger, Unterlippe gelb, Mundteile schwarz.

Von *Antigrion* durch die Form des Viersaits leicht unterscheidbar, im Habitus dem madagassischen *Enallagma nigriridorsum* sehr gleichend, wiewohl letzteres aber ein echtes *Enallagma* ist. Von dem ähnlichen, etwas größeren *Acanthagrion cheliferrum* Selys trennt die Art sofort der Mangel der Postokularflecken. Zwei ♂♂ in meiner Sammlung, aus der Umgebung der Stadt Sao Paulo (Provinz Sao Paulo), Brasilia, welche ich der Gefälligkeit meines Freundes E. W. Bauer, Direktor der deutschen Mittelschule zu Sao Paulo, verdanke. ♀ unbekannt.

Hylaeagrion nov. gen.

♀ mit feinem, geradem Dorn am Ende der Bauchdecke des 8. Segmentes. Helle Postokularflecken fehlen. Der Sector inferior trianguli entspringt auch bei der kleinsten Art etwas nach der Submedianquerader, was durch stärkere Vergrößerung sich leicht konstatieren läßt. Pterostigma in allen 4 Flügeln gleich, rhomboidisch, seine innere Randader nur durch eine normale dünne Querader in den Raum hinter der Medianader fortgesetzt. (Bei *Leptagrion* z. B. *macrurum* Burm. setzt sich die innere Randader des Pterostigma in gleicher Dicke in den Raum zwischen Medianader und Sector principalis fort und auch in ungefähr gleichschräger Richtung im Gegensatz zu den übrigen Queradern dieses Raumes, welche viel dünner sind und mit dem Sector principalis ungefähr einen rechten Winkel bilden.) Der Raum hinter dem Pterostigma zwischen Costal- und Medianader einfach, mit ungeteilten Zellen. Randzellen einmal geteilt (an der Flügelspitze). Keine Hilfssektoren. Der Arculus entspringt aus der Verlängerung der zweiten Antenodalquerader, der Sector nodalis im Vorderflügel aus der 5., der Ultranolis aus der 8., im Hinterflügel der Nodalsektor aus der 4. Querader. Im Vorderflügel die vordere Seite des Viersaits $\frac{3}{4}$ der innern, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ der hintern. Im Hinterflügel die vordere Seite länger als die innere (fast doppelt so lang), etwa $\frac{1}{2}$ der hintern.

10. Segment oben eben, also nicht ausgerichtet. Obere Appendices anales des ♂ breit kegelförmig mit abgestumpftem Ende, das nach unten einen beilförmigen Anhang trägt, untere gerade kegelförmig, fast stachelartig zugespitzt. Heimat: Das tropische Amerika.

Diese neue Gattung wurde von De Selys augenscheinlich zu *Leptagrion* gerechnet, sie unterscheidet sich aber von *Leptagrion* durch die Dornspitze des ♀ am 8. Segment, durch die gespaltenen Klauen, von welchen der untere Zahn viel kürzer als der obere ist und beträchtlich von der Spitze abgerückt, während *Leptagrion* fast gleich lange und gleich starke Klauenzähne hat; ferner durch die beilartige geformten oberen Appendices. Unterlippe wie bei *Leptagrion*. Habitus gracil.

Es liegen 2 Spezies vor, beide von Surinam. Die eine davon scheint mir das *Leptagrion*? *croceum* Selys-Burmeister zu sein, welches nach einem einzigen Stück „en très mauvais état“ beschrieben wurde, die andere ist *H. argenteolineatum* n. sp.

Hylaeagrion *croceum* Selys.

♂. Das Pterostigma ist zimtbraun. Oberlippe mit einem basalen Grubenpunkt, diese und das Rhinarium blafs himmelblau,